

MEDIENMITTEILUNG 19.2.2009, SPERRFRIST 17 UHR

NATUR KONGRESS 09 ZUM JAHRESTHEMA ENERGIE VOLLVERSORGUNG MIT ERNEUERBARER ENERGIE IST MIT NATURSCHUTZ VEREINBAR

Die Schweiz könnte ihren Energiebedarf vollständig aus erneuerbaren Quellen decken und gleichzeitig wertvolle Natur und Landschaften schonen. Diese Energieperspektive diskutierten 600 Fachleute und Führungskräfte aus Wissenschaft und Forschung, Umweltverbänden, Wirtschaft, Verwaltung und Politik am vierten Schweizer NATUR Kongress 2009 in Basel. Unter den Referenten waren der Physiker und Biologe Ernst Ulrich von Weizsäcker, der Vizepräsident der Roche, André Hoffmann und der Präsident der Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne, Patrick Aebischer.

Eine Energiezukunft der Schweiz aus vollständig erneuerbaren Quellen ist möglich, wie Nationalrat Rudolf Rechsteiner (SP, BS) heute am NATUR Kongress anhand einer neuen Studie aufzeigte. Dazu müssten vor allem Sonnenkollektoren auf Dächern und Fassaden sowie Biogasanlagen massiv ausgebaut werden. Dann wäre die Vollversorgung der Schweiz mit erneuerbaren Energien innert zwei Jahrzehnten auch ohne Importe erreicht: „Die Schweiz besitzt alle Voraussetzungen, um sich in Zukunft ganz aus erneuerbaren Energien zu versorgen“, sagte Rechsteiner. „Allein zur Stromerzeugung betragen die einfach erschliessbaren Potentiale bis 2030 ohne nennenswerte Beanspruchung der Umwelt das Drei- bis Vierfache der bisherigen Stromerzeugung aus Atomkraftwerken. Berechnet man die technischen Potentiale von Wind, Sonne und Geothermie, so liesse sich über 120 mal mehr Strom erzeugen als die Schweiz derzeit verbraucht.“

Hauptsponsor



Sponsoren



Kommunikationspartner



Kanton Basel-Landschaft



Kanton Basel-Stadt

Avec le soutien de la
Canton de Neuchâtel

KANTON solothurn

Medienpartner



Trägerschaft



Die Produktion von Energie aus Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und Biomasse wächst bereits erfreulich, droht aber gleichzeitig naturnahe Lebensräume zusätzlich zu gefährden. Am Kongress forderten deshalb mehrere Rednerinnen und Redner die Ausscheidung von Sperrgebieten, in denen keine neuen Energieerzeugungsanlagen gebaut werden dürften. Michael Kaufmann, Chef von Energie Schweiz und Vizedirektor des Bundesamtes für Energie, unterstützte diesen Vorschlag am Beispiel Wasserkraft: „Geeignete Standorte mit geringeren ökologischen Auswirkungen“ seien „zur Nutzung freizugeben, um im Gegenzug Gewässer oder Gewässerlandschaften mit hohem ökologischem Potenzial für ein und alle Mal unter Schutz zu bringen.“

Um die Ansprüche einer Vollversorgung der Schweiz mit erneuerbarer Energie und die Bedürfnisse von Natur, Landschaft und Biodiversität in Einklang zu bringen, sei fallweise ein „Instrumentenmix“ anzuwenden, der „problembasiert“ konzipiert werden müsse, legte Nationalrätin Tiana Moser (GLib, ZH) dar. So kann die Raumplanung für das Energiesparen bei der Mobilität eine Schlüsselrolle spielen, wenn die Siedlungsfläche konzentriert wird und diese gut an den öffentlichen Verkehr angebunden ist. EPFL-Präsident Patrick Aebischer unterstrich die Rolle der Forschung in Zusammenarbeit mit der Industrie. Diese bildeten den „Motor der Energierevolution“, welche „unsere Energie- und Umweltprobleme lösen“ werde. Auch nach Einschätzung des Aargauer Regierungsrats und Axiop-Vizepräsidenten Peter Beyeler (FDP) „sind wir heute noch weit davon entfernt“, die Umwelt „nur so weit zu belasten, als sie diese Belastung selbst zu „verdauen“ vermag.“

Unbestritten war die zentrale Rolle der Energieeffizienz, die, so André Hoffmann, Vizepräsident der Roche, „vor allem in Industrieländern drastisch verbessert werden muss“. Doch eine gesteigerte Energieproduktivität allein führe nicht zum Ziel, gab der Deutsche Physiker und Biologe Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker zu bedenken: „Genau wie die Löhne sich der wachsenden Arbeitsproduktivität anpassen, muss auch der Energiepreis der zunehmenden Energieproduktivität folgen. Sonst werden Spareffekte durch Mehrkonsum kompensiert.“ Weizsäcker schlug am NATUR Kongress vor, die Energiepreise jährlich um die gewonnene Produktivität anzuheben: „Es braucht einen Preisanreiz, damit wir langfristig haushälterisch mit Energie umgehen“, sagte er. Um die Staatsquote nicht zu erhöhen, seien parallel die Einkommenssteuern oder andere Belastungen des Faktors Arbeit entsprechend zu senken.

In den 25 hochkarätigen Workshops des NATUR Kongresses zum Thema „Die Natur der Energie – die Energie der Natur“ vertieften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die angesprochenen Themen und suchten nach neuen Lösungsansätzen. Der Kongress, der auch als „Swiss Ecologic Forum“ bezeichnet wird, gilt als ökologisches Spitzentreffen der Schweiz. Vorsitzender der breit abgestützten Träger-schaft ist Claude Martin, langjähriger Geschäftsführer des WWF International. Die NATUR 2010 wird dem Jahresthema „Biodiversität – unsere Zukunft“ gewidmet sein. Parallel zum Kongress finden jeweils die viertägige NATUR Messe und das NATUR Festival statt.

Website: www.natur.ch

Notiz an die Redaktionen:

Weitere Auskünfte:

Daniel Wiener, Geschäftsleiter NATUR und ecos, 079 335 54 64

Barbora Neversil, Schweizer Vogelschutz SVS, 079 582 98 97